

► Umweltgerecht und zuverlässig



Tuschezeichnung von Lena Böhlich

Längst ist das weihnachtliche Geschenkpapier entsorgt, auch die Rotweinflasche aus Südafrika zum Glascontainer gebracht. Vom Gänsebraten ist keine Feder übrig geblieben, die lieferte man uns gar nicht erst mit. So entging uns die Bekanntschaft mit Federkielen, einem Schreibutensil aus grauer Vorzeit, das später von der Metallfeder abgelöst wurde. Zwischen Federkiel und unseren Hightech-Schreibgeräten liegen gerade einmal 200 Jahre. Schier unendlich ist heute die Vielfalt an Produkten. Zurück in die Zeit der Schreibfeder will wohl keiner. Die Kehrseite des vielfältigen Warenangebotes ist der „Kehricht“, wie die Schweizer sagen. Auf Deutsch gesagt der Müll, er stinkt, ist schmutzig, muss weg – zumindest aus unseren Wohnungen und von den Straßen. Fast jeder, der auf seine persönliche Müllproduktion angesprochen wird, beginnt spontan zu erklären, wie gering doch sein Anteil sei und vor allem, wie sorgfältig er den Abfall trennt. Vielleicht sprechen wir deshalb bei diesem sensiblen Thema auch lieber über thermische Abfallbehandlung oder von einem Ersatzbrennstoffkraftwerk, statt klar und

verständlich von Müllverbrennung. Stellt sich die Frage: Wie bekommen wir als Gesellschaft den Spagat zwischen Ressourcenschonung und gleichzeitigem Wachstum in Zukunft hin?



verantwortungsbewusstem Handeln im zurückliegenden Jahr. Es verlief erfreulicherweise ohne Arbeitsunfälle und Brände. Mit großer Selbstverständlichkeit berichten wir Ihnen, dass wir erneut die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb erhielten, doch hinter dieser Nachricht steckt eine ungeheure Herausforderung für die gesamte Betriebsmannschaft.

Welche Wahrnehmung haben Bürgerinnen und Bürger von der T. A. Lauta? Schaut man auf die Bilder der Mädchen und Jungen aus der Coppischule, dann ist die künstlerische Antwort unglaublich vielfältig und vor allem farbenfroh. Unsere Titelseite schmückt das Siegerbild eines Mal- und Zeichenwettbewerbes. Dazu später mehr, zurück zur Wahrnehmung. Sie alle erhalten vom Landratsamt jährliche Gebührenrechnungen oder erfahren aus den Medien – Abfall wird teurer. Dabei steht die T. A. Lauta meist als „Gebührentreiber“ am Pranger. Da wird der Vertrag zwischen dem RAVON und der T. A. Lauta schon mal als Knebelvertrag herabgewürdigt; denen, die ihn unterzeichnet haben, dilettantisches, ja sogar fahrlässiges Handeln unterstellt. Er wird als „Geheimdokument“ mystifiziert, dessen Offenlegung man notfalls – so der Vorsitzende des „Vereins Haus und Grund“ – mit einem Volksentscheid erzwingen will. Es ist unzweifelhaft das gute Recht der Landtagsfraktionen, mittels eines Untersuchungsausschusses prüfen zu lassen, ob es in Sachsen

Betrügereien bei der Abfallentsorgung gibt oder gegeben hat. Wir fühlen uns da nicht angesprochen. Wenn aber die enorme Überkapazität bei der Müllverarbeitung angeprangert und behauptet wird, dass zur besseren Auslastung der T. A. Lauta Müll aus Italien importiert wird, dann widersprechen wir ganz entschieden. So darf man Bürger nicht täuschen. Nun, liebe Leser, im Vergleich zu den farbenfrohen Kinderbildern eine ziemlich düstere Karikatur.

Ich bin bei all denen, die fordern, Abfälle dort zu entsorgen, wo sie anfallen und am umweltverträglichsten verwertet oder entsorgt werden können. Und da es in Sachsen eine – nur die eine – auf höchstem Umweltstandard arbeitende Müllverbrennungsanlage gibt, könnte eine abfallpolitische Forderung lauten, Sachsens Abfall in dieser Anlage thermisch zu entsorgen und nicht, wie die Praxis zeigt, in erheblichen Mengen z. B. nach Sachsen-Anhalt zu „exportieren“. Wer den zwischen dem RAVON und der T. A. Lauta geschlossenen Vertrag kritisiert, sollte berücksichtigen, dass die demographische und wirtschaftliche Entwicklung dieser Region nur schwer vorhersehbar war. Jede Prognose trägt in sich das Risiko, ungenau zu sein. Die vereinbarte Mülllieferungsflexibilität zwischen mindestens 110.000 Tonnen und höchstens 150.000 Tonnen sollte die prognostische Unschärfe aufheben. Die von den Vertragspartnern gewählte Anlagenkapazität von 225.000 Tonnen pro Jahr, für deren Auslastung die T. A. Lauta zur Hälfte durch eigene Akquisition sorgt, bot dem RAVON den Vorteil, dass die Entsorgungskosten wesentlich geringer ausfallen, als hätte man passgenau für die RAVON-Mindestmenge eine kleinere Anlage geplant und errichtet. Überhaupt trägt die T. A. Lauta alle Risiken der Planung, Finanzierung, Errichtung und für den Betrieb. Der RAVON hat über den Anlagenstandort entschieden und auch wesentlich das umwelttechnische Verfahrens- und Anlagenkonzept mitbestimmt. Für eine Investitionsentscheidung dieser Größenordnung gibt es unverzichtbare Eckpunkte,



Instandhaltung am Kessel

die einmal vereinbart, dann aber eingehalten werden müssen. Die Auslastung der Anlage und langfristig gesicherte Liefermengen sind tragende Säulen, auf denen unsere unternehmerische Entscheidung, diese Anlage zu bauen, ruht.

Wir sind für größtmögliche Transparenz. Geheimniskrämerei, die nur zu unnötigem Misstrauen führt, liegt uns fern.

In unserer Wirtschaftsordnung, die dem Wettbewerb größte Bedeutung beimisst, sollten alle Marktteilnehmer gleiche Bedingungen vorfinden. Warum musste sich eigentlich in Sachsen-Anhalt keiner, der die Absicht hatte, eine Müllverbrennungsanlage zu bauen, am bestmöglichen Stand der Technik orientieren? Die roten Säulen in den Diagrammen auf Seite 7 verdeutlichen den erheblichen Unterschied zwischen den Grenzwerten von Anlagen, die nach der 17. BImSchV genehmigt wurden und denen der T. A. Lauta. Dieser Unterschied macht sich natürlich in den Investitions- und Betriebskosten bemerkbar.



Gespräch im Landratsamt

Dass wir an fairen Geschäftsbeziehungen zum RAVON interessiert sind, zeigen nicht nur die im November angelaufenen Gespräche zwischen den Landräten Michael Harig und Bernd Lange und den Geschäftsführern der T. A. Lauta, sondern auch die weitgehend unbeachtet gebliebene Tatsache, dass eine Sondervereinbarung von 2007 bis 2011 eine Liefermengenreduzierung um jährlich bis zu 15.000 Tonnen ermöglicht. Öffentlich kritisiert man allerdings nur die geplante Rückkehr zu den normalen Vertragsbedingungen im Jahr 2012. Leider wird, was die Abfallbehandlungskosten in Lauta betrifft, oftmals mit völlig aus der Luft gegriffenen Beträgen argumentiert. Wir hätten nichts dagegen, wenn der Gebührenanteil, den die Bürger für die Verbrennung ihres Abfalls in der T. A. Lauta zu zahlen haben, in der Gebührenabrechnung extra ausgewiesen würde. Auch der Ausgleichsbetrag, der fällig wird, wenn die geplante Abfallmenge vom RAVON nicht geliefert werden kann, könnte in der Gebührenabrechnung sichtbar gemacht werden.

Jede Gemeinde, jede Stadt legt die Abfallgebühren und die Abholzyklen für die Behälter selbst fest. In der Hauptstadt zahlt man für die Restmüll- und Biotonne jährlich 317 Euro. Die Hansestadt Bremen gibt ihren Bürgern die Biotonne kostenlos, für den Restmüll werden 130 Euro fällig. Dafür wird in Berlin aller 7 Tage geleert, in Bremen nur zwanzig Mal im Jahr. Verglichen wurden hier die zehn größten Städte in Deutschland. Machte man einen Regionenvergleich, dann lägen die Landkreise Bautzen und Görlitz auf der Gebührenskaala im unteren Drittel.



Woran könnten Sie also merken, dass die T. A. Lauta für Sie wichtig ist?

Nun, wenn wie in Neapel der Müll öfter vor den Haustüren liegen bliebe, weil es keine Müllverbrennungsanlage gibt und die Deponien voll sind. Aber das wäre dann auch schon wieder negativ.

Viele Menschen, die von der Flutkatastrophe im Sommer 2010 betroffen waren, haben ihren RAVON in der Not schätzen gelernt. Tausende Tonnen zu „Flutmüll“ gewordenen Hab und Gut waren zu entsorgen. Sonderschichten mussten gefahren, ein Zwischenlager auf der Deponie Kunnersdorf eingerichtet werden. Weil es die Sperrmüllschere der T. A. Lauta allein nicht schaffen konnte, orderte der RAVON für seine Umladestation in Reichenbach einen mobilen Schredder (Foto ▲).

Als Unternehmen in der Region nehmen wir die individuelle Betroffenheit von Bürgern oder ihre Kritik wahr und jederzeit ernst. Wir wollen allen Bürgern in nah und fern unsere Dienstleistung in hoher Qualität und zu einem fairen Preis anbieten. Wir hoffen, diese „T. A. info“ sorgt für Gesprächsstoff untereinander und, wenn Sie es wünschen, auch mit uns.

Ihr Hartmut Jäger

Merkwürdiges – Auf's Huhn gekommen

Wäre die Meldung nicht vom Juni 2010, könnte man an einen verspäteten Aprilscherz glauben. Zur Biomüllentsorgung wird Einwohnern der belgischen Stadt Mouscron angeboten, zwei Hühner

zu übernehmen und sie dafür einzusetzen. Rund 150 kg Bioabfall kann solch ein Müllhuhn pro Jahr vertilgen. Zum stolzen Hühnerbaron wird aber nur, wer an einem Seminar zur artgerechten

Haltung des Federviehs teilnimmt. Es gibt zurzeit mehr Bewerber als Hühner.

An der Schnittstelle

Nachdem Ihnen die „T. A. info“ in den zurückliegenden Jahren die Anlagentechnik vorstellte, schauen wir für diese Ausgabe in einen Verwaltungsbereich. An den Bürotüren steht Betriebsüberwachung/Akquisition. Das klingt nach Sicherheitsmanagement, Kundenwerbung, Kontaktpflege und Verträgen. Schreibtisch, Telefon und Computer sind für diese Aufgabe natürlich unverzichtbar, doch man ist zur Erfüllung des breiten Spektrums häufig an den Stellen des Betriebes, an denen angeliefert oder abtransportiert wird. Wie jedem Unternehmen sind auch der T. A. Lauter ihre Kunden wichtig.



Prüfung der Begleitscheine

Vom RAVON, unserem größten Kunden, haben Sie schon gelesen. Er liefert uns von Montag bis Freitag Abfälle an. Andere kommen nicht so oft oder mit geringeren Mengen, aber alle auf der Basis von Verträgen, die lange vor der Anlieferung mit uns geschlossen wurden. Mal im Vorbeifahren einen Container Müll bei uns abgeben, bezahlen



Tourenplanung

und dann schnell weiter, ist nicht möglich. Jedes Lieferfahrzeug, was unser Tor passiert, macht pflichtgemäß Stopp auf der Fahrzeugwaage. Die Verwieger, übrigens Mitarbeiter des RAVON, stellen das Eingangsgewicht des Fahrzeuges samt seiner Fracht fest. Begleitpapiere werden entgegengenommen und registriert.

Nach dem Entladen verlässt das Fahrzeug nach nochmaliger Leer-Verwiegung mit ordnungsgemäßen Frachtpapieren unsere Anlage. Absolut korrekt wird von den Mitarbeitern der Abteilung das Abfallnachweisbuch geführt. Die Abfallmenge muss so gesteuert werden, dass für den Kraftwerksbetrieb jederzeit eine ausreichende Brennstoffmenge im Bunker bereit steht, auch wenn wegen Feiertagen oder Wochenenden kein Müll angeliefert werden kann. Richtig kompliziert wird es, wenn wegen Instandhaltungsmaßnahmen nur einer der beiden Kessel für die Verbrennung zur Verfügung steht oder eine Betriebsstörung aufgetreten ist. Dann steigt der Füllstand im Bunker an. Schnelle Absprachen mit unseren Anlieferern sind dann nötig, weil das Bunkervolumen begrenzt ist. Zur Betriebsüberwachung gehört, auf die genaue Einhaltung abfallrechtlicher Vorschriften und behördlicher Bestimmungen zu achten. Wichtig auch die Einhaltung umwelt- und genehmigungsrechtlicher Vorschriften. Das betriebliche Management der Zertifizierung wird in wesentlichen Teilen von der Leiterin der Betriebsabteilung vorbereitet und durchgeführt. Von den Mitarbeitern werden Laboruntersuchungen von Abfällen, Schlacke und Verbrennungsrückständen veranlasst. An einer innerbetrieblichen Schnittstelle arbeitet die Betriebsüberwachung mit der Abteilung, die die Entsorgung von Schlacke und Rauchgasrückständen zu organisieren hat, zusammen. Schlacke ist ein für den Straßen- und Wegebau nutzbares Produkt. Sie wird an den Schlackeverwerter STRABAG zur Aufarbeitung übergeben.

Rauchgasreinigungsrückstände sind ein Gefahrgut, für dessen Transport genau festgelegte Regeln



Gefahrgutrechtliche Überprüfung

gelten und einzuhalten sind. Dies beginnt mit der Kontrolle des noch unbeladenen Fahrzeuges und seiner Ausrüstung bis hin zur Vorlage eines gültigen Führerscheins durch den Kraftfahrer. Die Ordnungsmäßigkeit der Beförderungspapiere ist ebenso selbstverständlich. Hat das Spezialfahrzeug seine Ladung aufgenommen, wird das Gewicht in die Frachtpapiere eingetragen. Dem Transport der Stäube nach Zielitz, Herfa-Neurode oder Unterbreizbach steht nichts mehr im Wege.

In Kalisalzgruben der K+S AG, in denen der Salzabbau abgeschlossen ist, befinden sich Untertagedeponien für chemisch belastete Rückstände aus der Industrie. Hier werden in genehmigten Deponiefeldern Rückstände, wie zum Beispiel kontaminierter Boden, Bauschutt, Filterstäube, Leuchtstoffröhrenbruch oder PCB-haltige Kondensatoren eingelagert. Exakt dokumentiert ist alles, was in Big-Bags oder Fässern einige Hundert Meter tief unter die Erde kommt. Es sind Stoffe, für die es keine andere Verwertungsmöglichkeit gibt. Zum Verfüllen der bergbaubedingten Hohlräume erfüllen sie eine wichtige bergsichernde Aufgabe. Von der T. A. Lauter werden jährlich ca. 20.000 Tonnen Stäube über diesen Weg entsorgt. Wenn die Deponien gefüllt sein werden, überlässt man die eingelagerten Abfälle dem Salz, was sie dann sicher umschließen wird.

Bemerkenswert – Futternapf kein Entsorgungsweg

Wenn auch das Thema Dioxin in Frühstückseiern längst keine Spitzenmeldung mehr ist, so konnten wir bemerken, wie kurz der Weg aus der Nahrungskette der Tiere zu uns ist. In unseren Erinnerungen haben die allermeisten Lebensmittelkandale ihren Ausgangspunkt im Tierfutter. Kühe sind wunderbare Grasfresser, man mutete ihnen Tiermehl zu, das Ergebnis ist bekannt – Rinderwahn. Der Zwang, billiger und immer billiger zu produzie-

ren, darf nicht dazu führen, dass der Futternapf der Tiere als Entsorgungsweg genutzt wird. Was haben altes Frittenfett oder Nebenprodukte der Biodieselproduktion in den Futternäpfen zu suchen? Bei Verbrennungsprozessen können Dioxine entstehen, besonders dann, wenn chlorierte Kohlenwasserstoffe mit im Spiel sind. Egal, ob man im Urwald Brandrodungen vornimmt, um Ölpalmen für die Biodieselproduktion zu pflanzen, oder auf

seinem Gartenbeet ein kleines Walpurgisfeuer veranstaltet, bei dem neben allerlei Holz die Reste von der Laminatverlegung mit verbrannt werden. Pflanz man einige Wochen später seine Petersilie oder die Zucchini an diese Stelle, sollte man die Ernte besser nicht verzehren oder an die Hühner verfüttern. Sie ahnen es schon, wir hätten dann den nächsten, diesmal ganz privaten, Lebensmittelskandal.

Gemeinsam handeln

T. A. Lauta führt Rettungs- und Gefahrstoffübung durch

Sonnabend, 5. Juni 2010, 8:00 Uhr. Auf dem Leitstand der thermischen Abfallbehandlungsanlage Lauta meldet sich ein Mitarbeiter telefonisch bei seinem Schichtmeister:

„Im Ammoniakwasserlager gibt es eine Betriebsstörung. Eine Schweißnaht ist gerissen. Ammoniak tritt aus. Ich habe das Gas eingeatmet und brauche schnelle Hilfe.“

Ein kurzer Blick auf den Windsack sagt dem Schichtmeister, dass sich eine mögliche Schadstoffwolke in Richtung des Wohngebietes Laubusch/Schwarzollm ausbreiten könnte. Er schätzt ein, dass die Gefahrenabwehr mit eigenen Kräften nicht beherrschbar sein wird, zumal er von einer ernsthaften Verletzung des Mitarbeiters ausgehen muss und handelt entsprechend seines Alarmplanes.

Beim Telefonat mit Betriebsleiter Hartmut Jäger wird klar, dass es sich um eine Übung handelt, bei der davon auszugehen ist, dass die Gefahr einer chemischen Personen- und Umweltgefährdung besteht. Alle Maßnahmen seien entsprechend der Alarm- und Einsatzpläne durchzuführen. Einschränkend teilt ihm der Betriebsleiter mit, dass die Anlage nicht abgefahren werden muss. Kurz nachdem die zuständige Leitstelle in Hoyerswerda alarmiert wurde, treffen die ersten Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr aus Lauta/Laubusch und den anderen umliegenden Gemeinden am Einsatzort ein.



FFW Lauta vor dem Einsatz

Der Schichtmeister hat bereits telefonisch bzw. per E-Mail die zuständigen Stellen im Unternehmen und bei den Behörden informiert.

Eine kurze Einweisung der Feuerwehr erfolgt. Der Einsatzleiter legt drei Einsatzabschnitte fest.

- ▶ Menschenrettung und Abdichten des Lecks
- ▶ Niederschlagen der vermeintlichen Chemikalienwolke
- ▶ ABC-Erkennung

Nun treffen auch die Feuerwehren von Vattenfall Europe Mining & Generation, die eine längere Anfahrstrecke hatten, in der T. A. Lauta ein. Alle Einsatzkräfte tragen Schutzanzüge und Atemschutzgeräte. Der verletzte Mitarbeiter



Abdichten der Leckage

wird schnell aufgefunden und auf einer Trage außerhalb des Gefahrenbereiches gebracht. Ein Ersthelfer der T. A. Lauta betreut ihn bis zum Eintreffen des Rettungswagens. Die Feuerwehr hat den Gefahrenbereich abgesperrt und beginnt mit Wassernebel die Ammoniakwolke niederzudrücken. Ein anderer Trupp dichtet die Leckage am Rohrsystem des Ammoniakwasserbehälters

ab. Im Umfeld der T. A. Lauta sind die von der Leitstelle ebenfalls alarmierten ABC-Messfahrzeuge im Einsatz. Die Spezialisten prüfen, ob es im weiteren Umfeld eine Gesundheits- oder Umweltgefährdung geben könnte. Wie im Ernstfall wird das eingesetzte Löschwasser in ein speziell dafür vorgesehenes Löschwasserrückhaltebecken eingeleitet.

Nach einer Stunde beendet Hartmut Jäger in Abstimmung mit der Einsatzleitung der Feuerwehr die Übung.



Aufbau der Reinigungsanlage

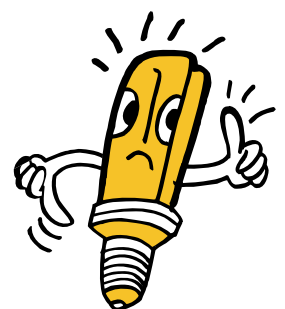
Bei einem gemeinsamen Frühstück ziehen alle Beteiligten eine positive Bilanz. Die Übung bot den zuständigen Behörden und Ämtern, den Feuerwehren, Rettungsdiensten und ABC-Einsatzkräften eine realistische Möglichkeit, ihr Zusammenwirken zu erproben. Das Schichtpersonal der T. A. Lauta handelte wie im Alarmplan vorgeschrieben. Der sichere Anlagenbetrieb wurde durch die Übung nicht beeinträchtigt. Auch die Mitarbeiter des Amtes für Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz des Landratsamtes Bautzen zogen ein positives Fazit. Für das Landratsamt Bautzen und die zuständige Störfallbehörde beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) bot die Übung die Möglichkeit zur gesetzlich vorgeschriebenen Überprüfung der Alarm- und Notfallpläne.

Bemerkenswert – Die Schattenseite der Ökolampen

Im vergangenen Jahr hatten wir sehr ausführlich über die Vorzüge der Energiesparlampen und Probleme bei der nicht sachgerechten Entsorgung berichtet. Die neuen Leuchtmittel enthalten Quecksilber und sind aus diesem Grund gefährlicher Abfall. Berichten zufolge landen sechs von

zehn defekten Energiesparlampen im Hausmüll, in den sie absolut nicht hineingehören. Auf der Internetseite www.lichtzeichen.de ist nach der Eingabe der Postleitzahl zu erfahren, in welcher Sammelstelle die Lampen abzugeben sind. Auch Wertstoffhöfe oder Schadstoffmobile fühlen sich

für Ihre defekten Energiesparlampen zuständig.



T. A. als Modell

Auf den ersten Blick haben Sie vielleicht auf unserer „T. A. info“ das traditionelle Anlagenfoto vermisst, doch es gibt einen guten Grund, stattdessen diese wunderschöne Tuschezeichnung zu zeigen. Wir bewundern auf Seite 1 das Siegerbild des deutschlandweiten Mal- und Zeichenwettbewerbs, den die „Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen Deutschland e.V.“ (ITAD) veranstaltete. Er richtete sich an Schüler der 4. Klassen. Die Aufgabe war nicht, malt ein schönes Bild oder malt, was ihr wollt. Nein, die Schüler sollten zum Thema „Aus Müll wird Strom“ das malen und zeichnen, was sie bei der Exkursion zu einer Müllverbrennungsanlage in Erfahrung gebracht hatten. Ausgerüstet mit Stift und Zeichenblock kamen die Mädchen und

Jungen zur T. A. Lauta, schrieben auf oder malten, was sie beim Rundgang durch die Anlage interessierte. Überraschungsgast war der Cottbuser Grafiker Meinhard Bärmich, der zeigte, wie aus Skizzen ein Bild wird. Im Unterricht entstanden dann die kleinen Kunstwerke, die einige Wochen später auf dem Tisch der Jury lagen. Keine leichte Aufgabe, aus den vielen gelungenen Zeichnungen und Gemälden die sechs zu ermitteln, die Preise der T. A. Lauta erhielten und damit qualifiziert waren, am Deutschlandwettbewerb des ITAD teilzunehmen. Große Überraschung bei Lena Böhlich. Sie hatte mit ihrem farbenfrohen Bild den ersten Preis – eine Reise zu einem Freizeitpark ihrer Wahl – gewonnen. Jubel auch bei Maike Horn, die sich über Platz 2 und eine tolle „Nintendo



Grafikstunde bei Meinhard Bärmich

Wii“ freuen konnte. Wir bedanken uns bei den Kunsterzieherinnen der Coppi-Schule ganz herzlich, die den Wettbewerb in den Unterricht integrierten und so ermöglichten, dass die Schüler ihre Gedanken zum wichtigen Umweltthema „Abfall“ künstlerisch zu Papier bringen konnten.

Sachsens Klimahelden 2010

„Sachsens Klimahelden sind alle, die am 15. September 2010 an sächsischen Schulen einen Klimaaktionstag gestaltet hatten“, sagte Frank Kupfer, Sachsens Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft. „Ihr habt mit Kreativität und Kompetenz wichtige Themen des Klima- und Umweltschutzes naturwissenschaftlich oder künstlerisch angesprochen. Ihr habt nicht nur Vorschläge gemacht, sondern vieles gleich in die Tat umgesetzt. Gewinner des Klimaaktionstages ist unsere Umwelt.“

Der prominent besetzten Jury, zu der auch unter anderem Yadegar Asisi, Architekt und Künstler der 360°-Panoramen in Dresden und Leipzig, und Prof. Dr. Matschullat, der bekannte Klimaforscher der Bergakademie Freiberg gehörte, ist es mit Sicherheit nicht leicht gefallen, aus dem großen Angebot preiswürdiger Einsendungen die bei-

den auszuwählen, die mit dem Titel „Sachsens Klimahelden 2010“ ausgezeichnet werden sollten.



Mit großer Freude nahmen die Mädchen und Jungen der Mittelschule Lauta den 1. Preis für ihr naturwissenschaftlich-technisches Projekt entgegen. Unterstützt von Vattenfall und der T. A. Lauta boten die Schüler eine Klima-Quiz-Stunde an, die viele Mitschüler begeistert annahmen. Hier

wurde schnell klar, wer Energie spart, muss nicht im Dunklen sitzen oder dicke Wollsocken tragen. Bereits eine einfache abschaltbare Steckerleiste hilft gegen sinnlose Energieverschwendung. Dies und vieles mehr kann man aus der Umweltzeitung „02991“ erfahren. Alle, die mitmachten, mussten zuallererst einen Fragebogen ausfüllen. Wesentlich mehr Action gab es beim Spiel „Formel ENTe“. Man brauchte wie beim Bingo etwas Glück, aber weiter kam nur, wer viel über den Klimaschutz wusste und gute Argumente hatte. Bei dieser Aktion wurde das Wettbewerbsmotto auf den Punkt gebracht „Nix tun nützt nix.“. Neben 1000,- Euro für die siegreiche Schule können sich die Schüler aus der 8b auf eine Exkursion durch das 360°-Panorama „AMAZONIEN“ – Zauberbild der Natur – in Leipzig freuen, auf der sie der Künstler Yadegar Asisi persönlich begleiten wird.

Das Hörbuch „Zukunftsdenker“

Wer möchte, dass sich aus kindlicher Begeisterung für die Natur aktives Handeln für ihren Schutz entwickelt, der muss in der Schulkommunikation Zeichen setzen. Häufig reagieren Unternehmen auf Anfrage nach Unterstützung mit einem Scheck. Die Mittelschule und die T. A. Lauta beschreiten seit Jahren einen deutlich anderen Weg. Gemeinsam sucht man nach Themen, die junge Menschen in unserer Gesellschaft bewegen. So entstehen beachtliche Ergebnisse, die weit über die Schule hinaus Anerkennung finden. Waren es vor einigen Jahren ein kleiner Spielfilm oder die Umweltzeitung

„02991“, für die die Mittelschule den Förderpreis der „Stiftung Lausitzer Braunkohle“ entgegen nehmen konnte, hatten sich die Schüler im aktuellen Projekt die Produktion eines Hörbuches zum Ziel gesetzt, das am 17. Januar 2011 seine Uraufführung erlebte. Die Mädchen und Jungen waren über den Zeitraum eines Schuljahres unterwegs, um Wissenschaftler und Ingenieure zu befragen, die an Zukunftsthemen der Energieerzeugung und der Elektromobilität arbeiten. Der Sächsische Ministerpräsident zeigte sich bei einem Besuch in der Mittelschule beeindruckt vom Konzept und der medialen Umsetzung

dieser für die Gesellschaft so wichtigen Themen. In den nächsten Tagen werden das Hörbuch und die dazugehörigen Fragebögen zunächst in den 8. Klassen in der Mittelschule Lauta und am Evangelischen Gymnasium in Hoyerswerda einem Praxistest unterzogen, bevor es dann an zahlreiche sächsische und brandenburgische Schulen versandt wird.



Sicher entsorgen – Energie gewinnen



Müllfeuer

◀ Verbrennungsbedingungen

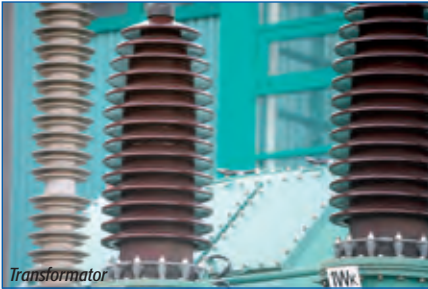
In der Genehmigung der T. A. Lauta sind die Mindestverbrennungstemperatur ($\geq 850 \text{ }^\circ\text{C}$) und die Mindestverweilzeit der Rauchgase im Feuerraum festgelegt. Die Parameter wurden eingehalten. Automatisch zündende Heizölbrenner verhindern die Unterschreitung der Mindesttemperatur.

Entsorgte Abfallmenge

Im Jahr 2010 wurden 226.100 t Abfälle angenommen. Der Heizwert lag im Durchschnitt bei 9.720 Kilojoule pro Kilogramm.



Entladeplattform



Transformator

◀ Energieerzeugung

Von den in der T. A. Lauta 2010 erzeugten 134.100 MWh Elektroenergie wurden 116.100 MWh in das öffentliche Netz eingespeist. Die Firma Rygol wurde mit 7.600 MWh Wärme beliefert.

Rauchgasreinigungsrückstände

Die thermische Abfallbehandlung reduziert das Gewicht der angenommenen Abfallmenge um 70 % und das Volumen um 90 %. Mit besonderer Sorgfalt wurden die mit Schadstoffen belasteten Rückstände aus der Rauchgasreinigungsanlage zurückgehalten. In Silofahrzeugen sind 20.290 t Rauchgasreinigungsrückstände zur bergtechnischen Verwertung nach Sachsen-Anhalt und Hessen transportiert worden.



Verladung Rauchgasreinigungsrückstände



Schlackeverladung

◀ Rostschlacke

Nach der Verbrennung blieben 62.683 t verwertbare Rostschlacke zurück. Sie enthält wertvolle Metalle, wie Eisen, Kupfer und Aluminium, die zurückgewonnen werden. Der mineralische Anteil wird im Straßenbau eingesetzt.

Instandhaltung

Während der Instandhaltungsmaßnahmen vom 19. März bis 16. Mai 2010 haben wir einen Teil der angelieferten Abfälle balliert. Auf der Lagerfläche wurden 10.600 mit Verpackungsfolie umwickelte Ballen vor der Verbrennung zwischengelagert.



Leitstand Ballierungsanlage

Haben Sie weitere Fragen, stehen wir Ihnen jederzeit gern persönlich Rede und Antwort. Besucher sind herzlich willkommen.
Telefon: 035722 933-375

Emissionsmessungen an der Thermischen Abfallbehandlungsanlage Lauta im Jahr 2010

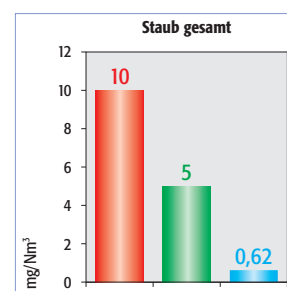
Die thermische Abfallbehandlung ist eine unverzichtbare Technologie, die aber die Akzeptanz der im Umfeld lebenden Menschen nur findet, wenn vom Betreiber nachweislich und sicher alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Wie Sie es aus den Vorjahren kennen, wollen wir Ihnen auch für 2010 die Ergebnisse der Emissionsmessungen an unseren beiden Verbrennungslinien vorstellen. Die Einhaltung der uns in der Betriebsgenehmigung vorgegebenen Emissionsgrenzwerte wird durch kontinuierliche und diskontinuierliche Messungen überwacht. Staatlich anerkannte Messinstitute prüfen und kalibrieren die bei uns installierte Messtechnik.

Aus den aufeinander folgenden Messwerten werden für beide Verbrennungslinien getrennt Halbstundenmittelwerte und Tagesmittelwerte gebildet. Der zuständigen Überwachungsbehörde (Landesdirektion Dresden) werden die Daten online übermittelt. Sie als unsere Nachbarn können sich jederzeit von uns informieren lassen und erhalten nun schon traditionell diese Jahresanalyse. Wir liefern die Fakten, damit sich jeder selbst eine Meinung bilden kann.

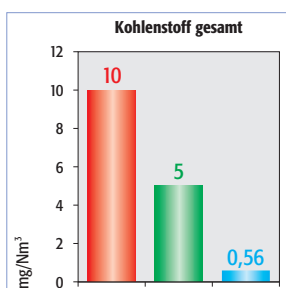
1 ng = 0,000 000 001 g
 1 µg = 0,000 001 g
 1 mg = 0,001 g

* Bundesimmissionsschutzverordnung

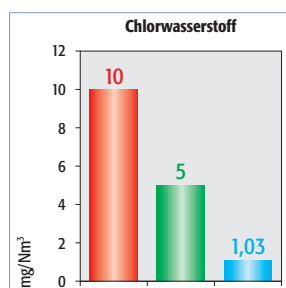
- ▶ Emissionsgrenzwerte 17. BImSchV*
- ▶ Genehmigungsgrenzwerte T. A. Lauta
- ▶ Jahresdurchschnittswerte T. A. Lauta 2010



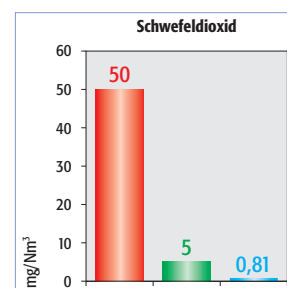
Stäube sind winzige Teilchen organischer und anorganischer Substanzen.



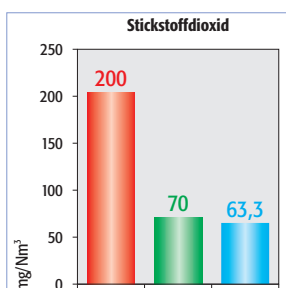
Kohlenstoffverbindungen bilden die molekulare Grundlage allen irdischen Lebens.



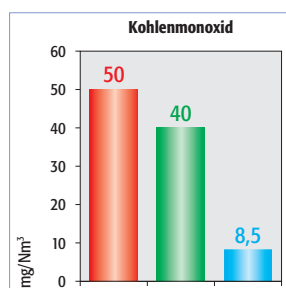
Chlorwasserstoff (HCl) ist ein farbloses, nicht brennbares Gas, das ätzend wirkt und sich leicht in Wasser löst.



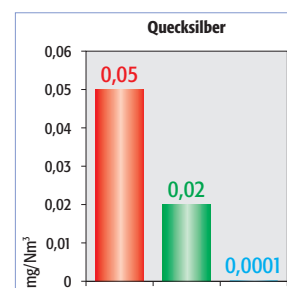
Schwefeldioxid ist eine Sauerstoffverbindung des Schwefels. Das Gas ist in Wasser löslich.



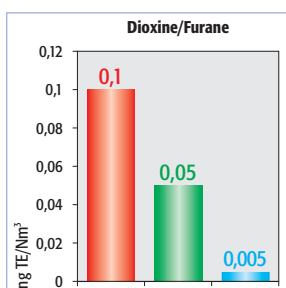
Stickstoffdioxid ist eine Sauerstoffverbindung des Stickstoffes. Es entsteht bei Verbrennungsvorgängen, bei denen Stickstoff anwesend ist.



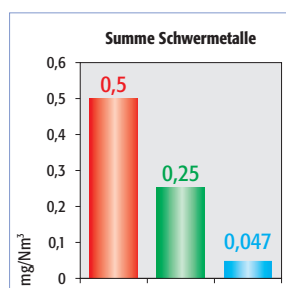
Kohlenmonoxid ist die chemische Verbindung zwischen Kohlenstoff und Sauerstoff. Das farb- und geruchlose Gas ist giftig und leichter als Luft.



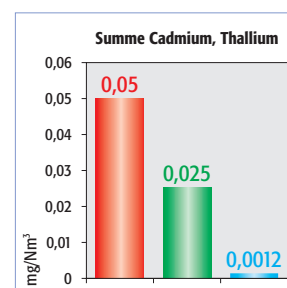
Quecksilber ist ein giftiges Schwermetall, das bei Raumtemperatur flüssig ist.



Dioxine/Furane sind die gebräuchlichen Sammelbezeichnungen für eine Gruppe giftiger, organischer Verbindungen. Sie entstehen bei Verbrennungsvorgängen, an denen chlorhaltiges und organisches Material beteiligt sind.



Schwermetall ist eine Sammelbezeichnung für metallische Elemente. Zu ihnen gehören Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn und andere.



Cadmium, Thallium sind weiche Metalle ähnlich dem Zink.

Technische Daten, Ergebnisse der Emissionsmessungen

Technische Daten

Anlage	2 Linien
Abfalldurchsatz pro Linie	2 x 16,5 t/h
Energieverwertung	Strom, Dampf
Einzugsgebiet	RAVON, ZAOE und freier Markt
Verbrennungsbedingung	≥ 850 °C
Abgasreinigung	Sprühabsorber, Gewebefilter, Aktivkohlefilter, SCR-Reaktor
Emissionsmessung	Linie 1 und Linie 2

Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2010, Linie 1

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,62 mg/Nm ³
C ges.	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,53 mg/Nm ³
HCl	5 mg/Nm ³	30 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,54 mg/Nm ³
SO ₂	5 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	1 von 365	2 von 17.520	0,71 mg/Nm ³
NO ₂	70 mg/Nm ³	200 mg/Nm ³	0 von 365	2 von 17.520	62,7 mg/Nm ³
CO	40 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	1 von 365	28 von 17.520	9,0 mg/Nm ³

Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2010, Linie 1

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Lauta	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm ³	0,025	0,0016	0,003
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm ³	0,25	0,033	0,04
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm ³	0,05	0,002	0,002
Ammoniak	mg/Nm ³	5	5,77	6,2
Benzo(a)pyren	µg/Nm ³	0,5	0,001	0,001
HF	mg/Nm ³	2	0,3	0,3
Hg	mg/Nm ³	0,03	0,0001	0,0001

3 Messtage pro Jahr

Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2010, Linie 2

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	4 von 17.520	0,62 mg/Nm ³
C ges.	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	1 von 17.520	0,58 mg/Nm ³
HCl	5 mg/Nm ³	30 mg/Nm ³	0 von 365	1 von 17.520	1,51 mg/Nm ³
SO ₂	5 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	3 von 365	5 von 17.520	0,9 mg/Nm ³
NO ₂	70 mg/Nm ³	200 mg/Nm ³	2 von 365	0 von 17.520	63,8 mg/Nm ³
CO	40 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	0 von 365	12 von 17.520	8,0 mg/Nm ³

Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2010, Linie 2

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Lauta	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm ³	0,025	0,0008	0,001
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm ³	0,25	0,06	0,11
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm ³	0,05	0,008	0,015
Ammoniak	mg/Nm ³	5	9,47	10,4
Benzo(a)pyren	µg/Nm ³	0,5	0,003	0,003
HF	mg/Nm ³	2	0,37	0,5
Hg	mg/Nm ³	0,03	<0,0001	<0,0001

3 Messtage pro Jahr

Impressum

Herausgeber

T. A. Lauta GmbH & Co. oHG
 Industrie- und Gewerbegebiet Straße B Nr. 5, 02991 Lauta
 Telefon-Nr.: (035722) 93 33 01 · Telefax-Nr.: (035722) 93 33 90
www.t-a-lauta.de

Geschäftsführende Prokuristen

Edmund Eich, Hartmut Jäger, Dr. Peter Nowak, Uwe Zierl

Redaktion Gestaltung Fotografie

Öffentlichkeitsarbeit T. A. Lauta
 Bernd Schnabel, Telefon-Nr.: (035722) 93 33 75

Druck

MAXROI Graphics GmbH, Demianiplatz 27/28, 02826 Görlitz
 Fon: 03581 - 666 55 · Fax: 666 333 · e-mail: hallo@maxroi.de